

C. Cultur- und Geistesleben in Deutschland.

I. Die poetische Literatur nach Goethe.

1. Stellung der Literatur zu den Zeitrichtungen.

Aristokratische
und liberale
Tendenzen.

Die Literatur und namentlich die Dichtkunst kann sich dem Einfluß der Ideen, welche die Zeit durchdringen und beherrschen, nicht entziehen, und wird um so mächtiger auf die Zeitgenossen einwirken, je bestimmter und unterschiedener sie sich an die herrschenden Ideen anlehnt. Jede Literatur, insbesondere die lyrische Poesie, wird daher stets den Stempel ihrer Zeit an sich tragen und erst in ihrer historischen Stellung vollkommen verstanden werden können. So drehte sich die mittelalterliche Dichtung um Ritterthum und Minnedienst; im Reformationsjahrhundert und in der nächstfolgenden Periode standen die Schriftsteller unter religiösen und kirchlichen Einflüssen, und daß die klassische Zeit der deutschen Literatur nicht einen ähnlichen Mittelpunkt aufzuweisen hat, lag hauptsächlich in dem Mangel großer, weltbeherrschender Ereignisse und Ideen, ein Mangel, den der deutsche Geist durch erhabene und mannichfaltige Schöpfungen auf dem Gebiete der Phantasie, des Denkvermögens und der Wissenschaft auszufüllen bemüht war. — Dies änderte sich, als die französische Revolution und die Napoleonische Militärherrschaft auf kühnen und blutigen Pfaden einherstiebt und die frühere Zeit mit ihrem gemüthlichen Stillleben und ihren veralteten Formen niedertrat. Die europäische Menschheit und vor Allem das deutsche Volk wurde aus der Ruhe und gewohnten Lebensweise aufgerüttelt und zur Betheiligung an den großen weltgeschichtlichen Ereignissen gezwungen. Freiheit und Politik traten in den Vordergrund, und der Kampf, der anfangs gegen den äußern Feind gerichtet war, gestaltete sich nach dem Sieg zum Meinungskrieg wider die innere Gegenpartei. Die Zeit der heiligen Allianz, die der europäischen Menschheit mit dem Frieden auch die alten Zustände in Kirche, Staat und Leben zurückgeben wollte, begründete in der deutschen Literatur keine Periode der Zufriedenheit und Versöhnung, sondern wie in der Politik und im

ganz
eina
hält
Qu
liche
Aris
gut
gega
sität
erhie
einer
ung
Nati
wan
Best

neid
schr
neh
dem
Feer
Leid
auf
sehu
anfo
sann
reich
stört
Mis
in t
und
Aug
Geb
len,
(,M
aus
nebe
ung
für
v o r
niste